

Bewusst leben · Gesellschaft gestalten



Die Bundestagsabgeordnete
Dagmar Schmidt und
ihr Sohn Carl

Herausforderung Inklusion

Förderschulen

Ein besonderer Bedarf

Iran

Menschen und Geopolitik

Floskeldemokratie

Unsere politische (Un-)Kultur

Die Frage der Genderidentität



Das Phänomen des Auseinanderklaffens von biologischem Geschlecht und einer eventuell davon abweichenden Genderidentität beschäftigt heute viele: Jugendliche, Eltern, Angehörige, Gesundheitsdienstleister und Lehrpersonen sind betroffen und in ihrem Urteil gefragt. Jenseits der persönlichen Betroffenheit rütteln diese Fragen an selbstverständlich geglaubte Unterscheidungen und führen zu teils heftigen Debatten.

Luc Vandecasteele verfolgt als Mediziner seit Jahren die Diskussion um wechselnde Geschlechtsidentitäten. Mit medizinischem Sachverstand und pädagogischer Erfahrung untersucht er die unterschiedlichen Schichten dieses Problemfeldes. Das Menschenbild der Anthroposophie wird ihm zum Hintergrund für Lösungsansätze, indem er für ein autonomes Ausleben sexueller Identitäten plädiert und gleichzeitig zu Vorsicht bei medikamentösen und chirurgischen Eingriffen rät, namentlich wenn es um Jugendliche und junge Erwachsene geht

Luc Vandecasteele, **Jenseits von Gender**
Anmerkungen zum sensiblen Konzept der Gender-Identität
184 Seiten, Klappenbroschur, Format 13 x 21 cm
€ 17,90 ISBN 978-3-95779-249-5

„Die Befreiung vom materialistischen Denken schafft die Freiheit, den Regenbogen auf das Innere zu verlagern, anstatt ihn in äußere Identitäten zu projizieren. Außerdem tragen wir alle eine Lichtquelle in uns, deren Licht nicht in Farben gebrochen ist, nämlich diejenige des über-geschlechtlichen Ich.“

Luc Vandecasteele



Luc Vandecasteele, geboren 1954, war bis 2019 als Allgemeinarzt und ist bis heute auch als Schularzt in Belgien tätig. Zusammen mit seiner Frau hat er sechs Kinder.



Mehr Information und Bestellung: www.info3.de

Telefon: 069 / 58 46 47 | Email: vertrieb@info3.de

info3-Abonnent:innen in Deutschland zahlen **keine Versandkosten**, Abonnent:innen aus dem Ausland zahlen einen um € 2,- verminderten Portoanteil.

Liebe Leserinnen und Leser!

Bereits im Jahr 2006 verabschiedeten die Vereinten Nationen ein Abkommen mit dem schwierigen Namen „Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“. Verbreitet hat es sich unter dem griffigeren Titel „Behindertenrechtskonvention“, obwohl dabei der feine und nicht unwichtige Unterschied zwischen „Behinderten“ und „Menschen mit Behinderungen“ verlorengeht. Was natürlich trotzdem besteht, ist das hohe Ideal: Minderheiten sollen keine Ausnahme bilden, die „integriert“ werden müssen, sie gehören vielmehr selbstverständlich zur Vielfalt einer Gesellschaft dazu. Das ist ein entscheidender Perspektivwechsel!

Natürlich waren behinderte Menschen immer schon durch die Menschenrechte geschützt, hier wie auch bei anderen Minderheiten braucht es eigentlich keinen besonderen grundrechtlichen Sonderstatus. Neu an der Behindertenrechtskonvention ist aber die Festschreibung des Anspruchs auf umfassende Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Denn die kostet Aufmerksamkeit, Anstrengung und nicht zuletzt – Geld! Das beginnt bei rollstuhlgerechten Zugängen und geht bis

zum Anspruch behinderter Kinder, am Unterricht an Regelschulen oder überhaupt am Unterricht teilzunehmen, was oft nur durch eine besondere personelle Ausstattung möglich ist.

Die Umsetzung von Inklusion fällt allerdings oft schwer, wie an den Beiträgen dieser Ausgabe deutlich wird. Was bei diesem Thema allerdings wenig weiterhilft, ist das Hantieren mit Floskeln (siehe auch den Text von Andreas Laudert in dieser Ausgabe). Dazu gehört etwa der manchmal ertönde Ruf nach Abschaffung von Förderschulen, denn betroffene Eltern bevorzugen durchaus auch weiterhin spezielle Einrichtungen (siehe das Interview mit Martin Wulff in dieser Ausgabe). Ein schwer geistig behindertes Kind wird selten auf einem Gymnasium glücklich werden. Das auszusprechen hat mit „anti-inklusiv“ nichts zu tun. Offen gegen das Prinzip der Inklusion positioniert sich indessen die AfD, was aber nicht automatisch bedeutet, dass diese Partei grundsätzlich „behindertenfeindlich“ wäre. Sie trifft vielmehr in eine Schwachstelle, weil Inklusion tatsächlich bisher wegen nicht ausreichender politischer und finanzieller Umsetzung oft genug ein bloßes Postulat geblieben ist. Und zur ganzen Wirklichkeit gehört auch, dass die derzeitige Regierung aus CDU und SPD durch ihre Sparmaßnahmen bereits bestehende Förderungen von Inklusion wieder zusammenstreicht! Auch dazu ein Beitrag in dieser Ausgabe.

Eine Anmerkung zum Schluss: Seit meiner Zivildienstzeit und später auch im Rahmen meiner Mitwirkung bei der Stiftung Lauenstein ist mir die anthroposophische Heilpädagogik und Sozialtherapie immer wieder auch persönlich ein Thema gewesen. Von daher weiß ich: Die Begegnung mit behinderten Menschen ist vor allem etwas zutiefst Bereicherndes. Ich hoffe, dass diese positive Botschaft Sie aus vielen Beiträgen dieser Ausgabe erreichen wird!

Jim Hirtkamp



FRANK SCHUBERT



10

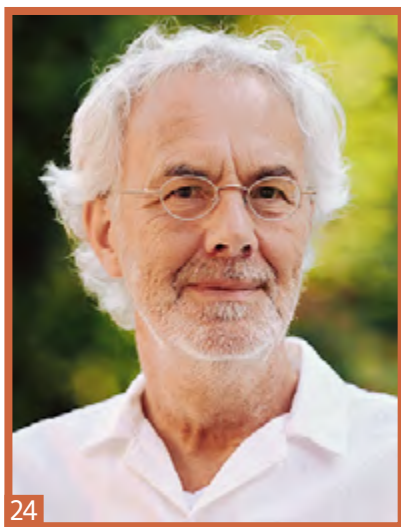


14



TITELFOTO: FRANKSCHUBERT

18



24



30



34



42



52

Die „3“ spielt eine zentrale Rolle in unserem Leben: Körper, Gefühl und Weisheit machen uns Menschen aus – Wirtschaft, Politik und Kultur das soziale Leben. Inspiriert von den Impulsen der Anthroposophie Rudolf Steiners heißt die Leitidee unserer Zeitschrift:
Bewusst leben · Gesellschaft gestalten.

STANDARDS

EDITORIAL	1
DIE FREUDENBERG-SEITE	4
KURZ NOTIERT	5
BRIEFE AN DIE REDAKTION	58

HERAUSFORDERUNG INKLUSION

Interview	10
Förderschulen – ein besonderer Bedarf	
Erfahrungen des Pädagogen Martin Wulff	
Interview	14
Inklusion im Kindergarten fängt gerade erst an	
Die Erzieherin Milena Janitzki im Gespräch	
Interview	18
„Kann die das?“	
Mit Sohn im Bundestag	
Interview	24
„Was will mein Gegenüber?“	
Im Gespräch mit Steffen Koolmann	
Claudia Mönius	29
Das Wir gewinnt	
Die Mutmach-Kolumne	
Holger Wilms	30
Warum wir Inklusion nicht nach Kassenlage verhandeln dürfen	
Ein Kommentar aus Sicht betroffener Verbände	
Johannes Denger	33
Bist Du gut genug?	
Denger denkt	
Alexander Capistran	34
AfD – Wie hältst Du's mit der Inklusion?	
Ein problematisches Menschenbild	
Theresa Bauer und Wilfried Gabriel	38
Manchmal reicht eine Schubkarre	
Inklusive Bauzeit in Witten-Annen	

IM BRENNPUNKT

42	Bahar Naderi
	Die Menschen in Iran im Netz der Geopolitik
	Aus der Perspektive der Bevölkerung
46	Andreas Laudert
	Die Floskeldemokratie
	Warum verspielt Politik ihren Kredit?

LEBENSFÄDEN

51	Georg Soldner
	Ein empfindliches Körperteil
	Gesund und munter
52	Anna-Katharina Dehmelt
	Ein gebrochener Held
	Homer für das 21. Jahrhundert
54	Monika Unterthurner
	Ein Bienenhaus im Wichtelwald
	Eine Initiative stellt sich vor
56	Für Sie gelesen
	Renatus Derbidge: <i>Die westlichen Mysterien</i>
	Gerd Ganteför: <i>Die Intelligenz des Universums</i>

SERVICE

62	NEUERSCHEINUNGEN AUS ANTHROPOSOPHISCHEN VERLAGEN
64	SCHAUFENSTER
66	KATALOGSTREIFEN
67	STELLENANZEIGEN
77	BUNDESFREIWILLIGENDIENST
78	KLEINANZEIGEN
79	IMPRESSUM
80	VORSCHAU